

# Schule und Eltern möchten mehr Autonomie

Derzeit etwa zehn Prozent Unterrichtsausfall / Mehr Mitsprache bei Lehrereinstellungen gefordert

Von Thomas Kirchner

**Zerbst** • Am Mittwoch war Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) aus Anlass seiner monatlichen Schultour im Zerbster Franciscum zu Gast.

Im Schlepptau hatte er zahlreiche Landes- und Kommunalpolitiker, die während des Besuches an einer Podiumsdiskussion teilnahmen (Volksstimme berichtete). Bei dieser regen Diskussionsrunde forderten die Eltern- und Lehrervertreter auch ein Stück weit mehr Autonomie für die Schulen.

So verwiesen Elternvertreter auf den Umstand, dass Schüler, Eltern und Lehrer beispielsweise Klassenräume einen neuen Farbanstrich geben - eigenfinanziert. Hier wäre doch ein Fond in einer gewissen Höhe für jede Schule angebracht,

woraus solche Kleinstreparaturen oder auch kleine nötige Anschaffungen finanziert werden können, ohne gleich riesige Investpläne erstellen, oder eine Flut von Antragsformularen ausfüllen zu müssen.

## Mitbestimmung bei Einstellungen

Schulleiterin Veronika Schimmel möchte auch mehr Autonomie in Sachen Personalpolitik. So führe das Landesverwaltungsamt die Ausschreibungen für offene Stellen durch, führt die Einstellungsgespräche und stellt die Bewerber letztlich auch ein.

„Wenn die neuen Kollegen sich nicht freiwillig bei uns melden und sich hier in der Schule vorstellen, lernen wir sie, wenn es schlecht läuft, erst an ihrem ersten Arbeitstag



Angeregte Podiumsdiskussion in der Cafeteria des Franciscums während des Haseloff-Besuches am Mittwoch. Foto: Th. Kirchner

Volksstimme, 19.01.18

kennen“, erklärt die Schulleiterin. Hier sieht Veronika Schimmel Handlungsbedarf.

Wie in jedem anderen Unternehmen auch, wäre es sicher für beide Seiten, die Schule und den neuen Kollegen, von Vorteil

und hilfreich, wenn man sich vorher kennenlernen, austauschen und schon ein Gespräch führen könnte. „Wir werden diese Anregungen und Überlegungen mitnehmen und prüfen“, versprach Haseloff.

Ein weiterer Punkt, der Veronika Schimmel ein wenig Sorge bereitet, ist der Altersdurchschnitt des Kollegiums. Der liegt bei 55 Jahren.

„Da muss man eben auch damit rechnen, dass Kollegen auch mal für etwas längere Zeit krankheitsbedingt ausfallen“, befürchtet Schimmel. Der Unterrichtsausfall läge im Moment bei etwa zehn Prozent. „Sechs bis acht Prozent davon fangen die Kollegen ab“, erklärt die Schulleiterin.

Ob denn alle Stellen im Franciscum besetzt seien, wollte Haseloff wissen. „Ja, sind sie“, antwortet Veronika Schimmel. „Es gibt keine Statistik, die aussagt, dass mit zunehmendem Alter auch die Länge von Erkrankungen beziehungsweise die Krankheitsdauer ansteigt“, erwiderte der Ministerpräsident ausweichend.